

**Anm.: Grafiken wegen Copyright für Export entfernt**

## To Do

- [x] ZF erstellen
- [x] Wörter zählen SB
- [x] komprimieren
- [x] „nicht ..., sondern“ - Formulieren überarbeiten
- [x] R-Korrektur
- [x] Grafiken einfügen (nicht für Export)
- [x] Formatierung überprüfen
- [x] Schlüsselwörter **markieren**
- [x] Online anbieten

## Titel

Interkulturelle Bildung

## Autor

Alexander Becker

## Quellenangabe

- Fernstudium Bildungswissenschaft - Kurs: 03812, Kurseinheit: Interkulturelle Bildung

## Info

[.....] sind Anmerkungen von mir.  
Wörter: 9107 - 14.02.12 (Studienbrief: 84906)  
Seiten: 43

## Eigene Definitionen und Abkürzungen

Unterschicht = soziale Randgruppen, ressourcenschwache Gruppen (Kapital), sozial Benachteiligte, ... etc.

Milieu = Schicht

KL, PR = Klausur, Prüfung /pr / kr = prüfungsrelevant, klausurrelevant

pluralisierte Gesellschaft: sprachlich, ethnisch, sozial, national, kulturelle Heterogenität

Bildungschance: Möglichkeit auf höhere Abschlüsse (Studium, Abitur)

SP Sozialisationsprozess, Sozi-Prozess	M. Milieu
Sozi Sozialisation	SF Sozialisationsforschung
IB Interkulturelle Bildung	IBE Interkulturelle Bildung und Erziehung
Erzw. / ERZW Erziehungswissenschaft	DE Deutschland, deutsch, deutsche, Deutsche
AP Ausländerpädagogik	

## Inhaltsverzeichnis

To Do.....	1
Titel.....	1
Autor.....	1
Quellenangabe.....	1
Info.....	1
Eigene Definitionen und Abkürzungen.....	1
Glossar .....	7
Arbeitsmigranten.....	7
Asyl.....	7
Asylbewerber.....	7
Ausländer .....	7
Ausländerpädagogik .....	7
Aussiedler .....	7
Allochthone Minderheit .....	7
Autochthone Minderheit .....	7
Diversity .....	8
Einbürgerung / Anspruchseinbürgerung .....	8
Ethnie .....	8
Ethnozentrismus .....	8
Herkunftssprachen .....	8
Homogenisierung .....	8
Integration .....	8
Interkulturelle Erziehung .....	8
Interkulturelle Bildung .....	8
Kultur .....	8
Mehrheit / Majorität .....	9
Migrantenkinder .....	9
Migration .....	9
Minderheit / Minorität .....	9
Multikulturelle Gesellschaft .....	9
Muttersprache .....	9
Muttersprachlicher Unterricht .....	9
Nation .....	9
Nationalstaat .....	9
Volk .....	9
Zweisprachigkeit .....	9
1 Interkulturelle Bildung und Erziehung - zur Einführung .....	10
Sprach- und Kulturkontakt als Normalfall .....	10
Tiefgreifende politische und gesellschaftliche Veränderungen nach 1945 .....	10
1.1 Zum Verlauf der Diskussion über interkulturelle Bildung und Erziehung .....	10
Entwicklung der Diskussion über Interkulturelle Bildung '70/'80 .....	10
'90er .....	10
1.2 Notwendigkeit interkultureller Bildung und Erziehung .....	10
3 Momente der Internationalisierung .....	10
Nationalstaatliche homogenisierende Sichtweise .....	11
BRD als Zuwanderungsland .....	11
Gründe für eine Migrationspolitik .....	11
Demographische und sozialpolitische Argumente pro Einwanderung .....	11
Ostdeutschland .....	11

UN-Studie rät zur Bestandserhaltungsmigration .....	11
Globalisierung in Negativperspektive.....	11
1.3 Interkulturelle Bildung als Querschnittaufgabe, Schlüsselqualifikationen und Fachrichtung .....	12
IB als Querschnittaufgabe.....	12
IB als Schlüsselqualifikationen.....	12
IB oder Interkulturelle Pädagogik oder Interkulturelle Erziehungswissenschaft.....	12
Rolle der Schule als Pflichtbildungsinstitution.....	12
Sozialpädagogik.....	12
1.4 Unterschiedliche Bezeichnungen des Arbeits- und Forschungsgebiets IB.....	12
1.5 IBE - zum Stand der Diskussion.....	13
Konsensfähige Beschreibung IBE.....	13
IB in Erwachsenenbildung.....	13
IB und Europäische Bildung.....	13
2 Ordnung des Feldes 1.....	14
Chronologische (diachron) .....	14
Migration als vorübergehende Erscheinung.....	14
70er: ausländische Schüler werden als Problemfälle definiert.....	14
Diskrepanz zwischen wissenschaftlicher Diskussion und Problemwahrnehmung in der Praxis.....	14
2.1 Spezielles Arbeits- und Forschungsfeld (Fachrichtung) wird sichtbar.....	14
Äußere Anzeichen der Herausbildung einer neuen Fachrichtung.....	14
2.2 Chronologische Darstellung: plausibel aber problematisch .....	15
Vor und Nachteile der chronologischen Darstellung.....	15
2.3 Problematik der Periodisierung als Ordnungskriterium.....	15
Grundregeln der Phasen .....	15
Periodisierung entlang bildungspolitische relevanten Dokumenten.....	15
2.4 Chronologische Ordnung und Gefahren hiermit.....	15
Problematische Bestimmung der Anfänge IBE.....	15
Einbeziehung ausländischer Schüler in allgemeine Schulpflicht.....	16
Internationale Vereinbarungen.....	16
Ausländerpädagogik.....	16
2.5 Kritischer Blick auf chronologische Rekonstruktion der Geschichte der IBE.....	16
Phasen bei NIEKE.....	16
Phase 1 - „AP als Nothilfe“ - Ende 60er bis Anfang 70er. ....	16
Phase 2 - „Kritik an der AP“ - Ende 70er bis Anfang 80er.....	17
Defizithypothese.....	17
Differenzhypothese.....	17
Phase 3 - „Konsequenzen aus der Kritik: Interkulturelle Erziehung“ - ab 80er.....	17
Zusammenfassung.....	18
2.6 Varianten innerhalb der chronologischen Darstellung.....	18
Variante 1 - Einführung einer überschrittslosen Vorphase - MARBURGER.....	18
Variante 2 - Hinzufügen einer in Zukunft liegenden Phase - SCHREINER.....	18
4 Phasen bei Schreiner zwischen 1965 und 1992.....	18
Variante 3 - Phaseneinteilung entlang eigener Biografie - GRIESE.....	18
Variante 4 - Kombination von Phasen und Diskussionen - AUERHEIMER.....	18
Variante 5 - Kritik am chronologischen Modell und Reduzierung auf zwei Phasen S. 69 .....	19
Problematik des geschichteten Beobachtermodells - ROTH.....	19
Tabelle 1: Geschichtliche Übersicht zur Entwicklung Interkultureller Pädagogik S. 70	19
3 Ordnung des Feldes II.....	20
3.1 Nationale schulische Bildung und sprachliche, ethnische, nationale und kulturelle Heterogenität.....	20

3.2 Differenz und Gleichheit .....	20
Schule muss auf Heterogenität der Schüler reagieren.....	20
Strategien der Homogenität & Homogenisierung.....	20
Risikofaktor im deutschen Bildungssystem.....	20
3.3 Vier Differenzlinien [S. 75 kurze Einleitung].....	20
3.3.1 Differenzlinie Staatsangehörigkeit.....	21
Ausländische Schüler in öffentlichen Schulen in DE / Preußen.....	21
Beispiel Wanderarbeiterkinder 1900 / 1910.....	21
Reichsverfassung von 1919 / Gleichstellung der Schüler aller deutschen Länder.....	21
Rechtlichen Argumente für eine Beschulung nach ius soli Prinzip.....	21
Politische und ökonomische Argumente der Gegner der Beschulung reichsausländischer Kinder in Schulpflicht.....	22
Nationalpolitische Argumente gegen Beschulung Ausländischer.....	22
Fazit Differenzlinie Staatsangehörigkeit.....	22
Fortdauernde Probleme Anfang 21. JH.....	22
3.3.2 Differenzlinie Ethnizität.....	22
Autochthone Minderheiten im DE Reich.....	22
Geltung der Unterrichts- und Schulpflichtbestimmungen auch für autochthonen Minderheiten.....	22
Minderheitenschutz als internationale Aufgabe nach 1. WK.....	23
Sprach und bildungspolitische Regelungen für a. Minderheiten nach 1. WK.....	23
Minderheitenpolitik nach 1933: Ausschluss aus Deutschtum.....	23
Schulpolitik des national-sozialistischen Regimes in den okkupierten Gebieten.....	23
3.3.3 Differenzlinie Sprache.....	24
Minderheiten und Schulsprachenpolitik - 7 Varianten.....	24
Bildung in der Minderheitssprache stützt die kindliche Entwicklung.....	24
Gegner der Minderheitssprache - BLOCHER.....	24
Internationale Konferenz zur Zweisprachigkeit: Nachteile der Zweisprachigkeit.....	24
Mundarten.....	24
Idee der Einsprachigkeit als Normalfall bis 1960.....	25
Aktuelle Positionen der Zweisprachigkeit.....	25
Vorteile der Zweisprachigkeit.....	25
3.3.4 Differenzlinie Kultur.....	25
Schule und nationale Identität.....	25
Deutschbildung gegen das Eindringen des Fremden.....	25
Verfassungsauftrag der Schule 1919.....	25
3.4 Lange Schatten - zur Wirksamkeit der Differenzlinien.....	25
Differenzlinien und Normalitätsvorstellungen.....	25
Erklärungen und Gründe für Bildungsbenachteiligung von Migranten.....	26
Fremde Sprache als Störfaktor.....	26
3.5 Fazit [WICHTIG].....	26
3.6 Zweiter Strang der langen Vergangenheit: Vergleichende Erziehungswissenschaft..	27
Herausbildung nationaler ERZW / Vergleichenden ERZW.....	27
Vergleichende ERZW und internationale Erziehung.....	27
Herausbildung verschiedener Beobachtungsrichtungen / Schwerpunktsetzungen....	27
3.6.2 Kolonialpädagogik als Vorläufer der Dritte-Welt-Pädagogik.....	28
Legitimationsbasis für kolonialpädagogisches Handeln.....	28
4 Ordnung des Feldes III: Versuch der synchronischen Beschreibung und Systematisierung.....	29
Systematische (synchron) Darstellungen.....	29
4.2 IBE - Systematisierungsvorschläge des Feldes in Form von Diagrammen.....	29
4.2.1 Beispiel: Problemsicht - Adressaten - NIEDRIG.....	29
Konzepte interkultureller Pädagogik S. 108.....	29

4.2.2 Beispiel: Ordnung nach Konzepten und Paradigmen - ROTH - geschichtetes Beobachtermodell.....	29
Tabelle 3 Variante des geschichteten Beobachtermodells nach ROTH S. 109.....	30
4.2.4 Beispiel: Ordnung nach den Drei D: Defizit, Differenz, Diskriminierung - DIEHM / RADTKE.....	30
Tabelle 5 und 6 Pädagogische Konzepte nach den drei ‚D’s S. 112.....	30
4.3.1 Ausländerpädagogische Ansätze [WICHTIG].....	30
Maßstabssetzende Normalitätsvorstellungen.....	30
Zusatzangebote zur Normalisierung.....	30
Kennzeichen ausländerpädagogischer Ansätze.....	30
4.3.1.1 Beispiel: Herkunfts- und speziell religiös-bedingte Defizite.....	31
Die fremde Familienstruktur - WEINERT, 1982.....	31
Problematische Kulturbegriff.....	31
4.3.1.2 Beispiel: Sprachliche und sozialisatorische Defizite durch ungünstige Umweltbedingungen im Herkunfts- wie im Aufnahmeland - Beispiel 2 - ausländerpädagogische orientierte Forschung.....	31
Problematische Wirkung der Forschung.....	31
Problematik der Zielgruppenfixierung.....	31
4.3.1.3 Beispiel: Politisch-passende Gewichtung empirischer Befunde.....	32
Bestätigung des Subjektiven und Ethnisierung von Defiziten.....	32
4.3.1.4 Beispiel 4: Vollständiges Set der Defizite - ausländerpädagogische Argumentation aus Sicht der Praxis.....	32
Schuldzuweisung durch Zuschreibung besonderer Belastungen und Vernachlässigung [Auszug aus Beispielen].....	32
4.3.1.5 Defizit- und differenzbetonende Perspektive - Schulbuchtexte zu Migration und Migranten aus der Mehrheitsperspektive.....	32
Problematische Darstellung von Migranten.....	32
Ausgrenzender Integrationsgestus.....	33
4.3.1.6 Fazit.....	33
4.3.2 Interkulturelle Ansätze.....	33
Unterscheidung von begegnungspädagogischen und konfliktpädagogischen Ansätzen.....	33
Begegnungspädagogik - HOHMANN.....	33
Konfliktorientiert.....	33
4.3.2.1 Beispiel: Erziehung zur Weltzivilisation - Prinzip und Programm - ESSINGER....	34
4.3.2.2 Beispiel: Unterschiedliche Ansätze in Lehrmaterialien: IBE als multiperspektivische Allgemeinbildung versus die „Anderen“ als Gegenstand des Lernens.....	34
Abbildung: Interkulturelle Bildung – Mindmap S. 128.....	34
4.3.2.3 Beispiel: Antirassistische Erziehung - ein Konzept aus der Minderheitenperspektive.....	34
Black Studies.....	34
Antirassist Education.....	34
Multicultural Education.....	35
Antirassistische Erziehung in Deutschland.....	35
4.3.2.4 Beispiel: Ein partizipations- und erfahrungsorientierte Konzept.....	35
Acht Kriterien für ein gemeinwesenorientiertes Konzept interkultureller Arbeit - HOFFMANN - community education.....	35
4.3.2.5 Beispiel: ein differenztheoretischer Ansatz - Pädagogik der Vielfalt - PRENGEL	36
4.3.2.6 Beispiel: Intersektionalitätsansatz - Sicht auf Differenzen.....	36
4.3.2.7 Bildung als Inklusionshilfe (soziale Integration) - RADTKE.....	36
Inklusionsleistungen als Qualitätskriterium für Schulleistungen.....	37
4.3.3 Fazit.....	37

4.4 Modelle des interkulturellen Lernens.....	37
4.4.1 Beispiel: Interkulturelles lernen als Phasen-Modell - GROSCH - LEENEN.....	37
Sieben Phasen des interkulturellen Lernens.....	37
Abbildung: Phasen interkulturellen Lernens S. 140.....	38
4.4.2 Beispiel: Interkulturelles Lernen - spiralförmiges Stufenmodell - FÜHRING.....	38
Theoretische Grundlagen des Spiralmodells.....	38
Prozess der Irritation durch Fremde oder Fremdes.....	38
Abbildung: Spiralmodell der Persönlichkeitsentfaltung S. 143.....	38
Abbildung: Spiralmodell interkulturellen Lernens S. 145.....	38
5 Ordnung des Feldes III - Diskurse.....	39
Weitere Möglichkeiten der Beschreibung des Feldes.....	39
Forschungsansätze in der IBE.....	39
5.1 IBE als Teil eines internationalen und interdisziplinären Diskursraumes.....	39
Diskurs als Begriff.....	39
5.2 Diskursraum IBE.....	39
5.2.1 Gleichheitsdiskurs.....	40
Defizitsicht.....	40
Chancengleichheitsdiskussion ohne hinreichende Beachtung der politisch- institutionellen Voraussetzungen.....	40
5.2.2 Essentialisierungsdiskurs.....	40
5.2.3 Universalität diskurs.....	41
5.2.4 Pluralität diskurs.....	41
6 [nur sehr grob zusammengefasst, da viel Diskurs, bitte vor Klausur nochmal durchlesen und selbst entscheiden, ob PR!!].....	42
Begriff Ausländerpädagogik als Name eines Arbeits- und Forschungsgebietes.....	42
6.1 Begriffe als soziale Werkzeuge.....	42
6.2 Begriffe und Begriffsfelder - Beispiele.....	42
6.2.1 Ausländer / Aussiedler.....	42
6.2.2 Gastarbeiter.....	42
6.3.2 Kultur statt Rasse.....	43
Abbildung: Reduktionistisch-determinierender Kulturbegriff S. 178.....	43

## **Glossar**

### ***Arbeitsmigranten***

Gelangten durch Anwerbung (50er bis Anwerbestopp 1973) zur Arbeitsaufnahme in die BRD. Begriff umfasst ausländische Arbeitnehmer, Selbstständige und nachziehende Familienangehörige.

Anwerbeländer: Griechenland, Italien, Jugoslawien, Portugal, Spanien, Türkei, Tunesien, Marokko, Korea.

### ***Asyl***

Demokratische Länder gewähren Verfolgten Asyl. Oftmals Grundrecht in zivilisierten Staaten.

### ***Asylbewerber***

Flüchtlinge, die an der Grenze oder Ausländerbehörde Asylantrag gestellt haben, warten auf rechtskräftiges Asylbegehren.

1. Einschränkungen: regionale Verteilung nach Schlüssel, Aufenthalt auf Bezirk beschränkt, keine freie Wohnungswahl, Sozialhilfe in Sachleistungen, bedingtes Aufenthaltsrecht, eingeschränkte AE (Arbeitserlaubnis).

### ***Ausländer***

Jeder, der keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzt.

Oftmals synonym, diffuser, Gebrauch von Ausländer mit Arbeitsmigranten.

### ***Ausländerpädagogik***

bildungspolitische + pädagogische Maßnahmen + forschende Tätigkeiten im Zusammenhang mit Anwesenheit von Kindern aus Migrantenfamilien.

### ***Aussiedler***

Hatten vor dem 8. Mai 1945 Wohnsitz in ehemaligen deutschen Ostgebieten, haben Länder nach Abschluss der Vertreibungsmaßnahmen verlassen.

### ***Allochthone Minderheit***

Gruppen, deren Angehörige zugewandert sind, fremde ethnische/kulturelle sind, meistens fremde Sprache sprechen.

### ***Autochthone Minderheit***

Sprechen andere Sprache als offizielle Landessprache, sind aber lange Staatsbürger. Sorben in Lausitz, Dänen in Schleswig-Holstein.

Volksgruppe muss mindestens 3 Generationen im Aufnahmestaat leben und muss territorial identifizierbar sein.

## ***Diversity***

Umgang mit sprachlich-kultureller Verschiedenheit / Differenzen in internationalen Geschäftsbeziehungen in Bezug auf Geschlecht, Alter, Religion, Kultur.

## ***Einbürgerung / Anspruchseinbürgerung***

Personen werden eingebürgert, die Deutsche im Sinne Art 116 Abs.1 GG, ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Neuerung: in Deutschland geborenes Kind ausländischer Eltern erwirbt Staatsangehörigkeit, wenn sich mindestens ein Elternteil seit 8 Jahren dauerhaft und rechtmäßig in DE aufhält und seit 3 Jahren unbefristete Aufenthaltsgenehmigung hat.

## ***Ethnie***

Wir-Gruppe, familienübergreifend und familienübergreifend, sprechen sich kollektive Identität zu: Gemeinsamkeiten: Abstammung (Rasse), Sprache, Kultur, Geschichte, Sitten. In Gruppe wird Homogenität unterstellt und Konformität erwartet.

## ***Ethnozentrismus***

Eigene Volk als Mittelpunkt nehmen. Form der Bestätigung ethnischer Identität.

## ***Herkunftssprachen***

Sind Erst / Muttersprachen, die Migranten in Heimatländern erworben haben. Wird Amtssprache des Herkunftslandes gleichgesetzt (Türkisch, auch wenn Migranten aus Kurdistan sind).

## ***Homogenisierung***

Es wird Homogenität, Gleichartigkeit, hergestellt: Gleiche Verkehrssprache, gleiche Akzeptanz an Grundrechten.

## ***Integration***

Gleichberechtigte Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen (Politik) und Ressourcen wie Bildung.

## ***Interkulturelle Erziehung***

Genutzt für schulorganisatorische und unterrichtsbezogene Lernarrangements, berücksichtigt ethnische und kulturelle Heterogenität der Schüler.

## ***Interkulturelle Bildung***

Fachliche Spezialisierung auf Ausländerpädagogik.

## ***Kultur***

Lebensweise einer Gruppe / Klasse, die sich ausdrückt durch spezielle Werte und Ideen, Glaubenssystemen, Sitten und Bräuche. Kultur ist auch Form, wie soziale Beziehungen in der Gruppe strukturiert sind.



### ***Mehrheit / Majorität***

zahlenmäßig größere Gruppe, überlegene Gruppe, machtmäßigere Gruppe.

### ***Migrantenkinder***

Kinder können zugewandert sein, oder aus eingewanderten Familien stammen.

### ***Migration***

Längerfristige, räumliche Verlagerung des Lebenspunktes über große Entfernung.

### ***Minderheit / Minorität***

Zahlenmäßig kleinere Gruppe, unterlegene Gruppe.

### ***Multikulturelle Gesellschaft***

Ethnisch, konfessionell, kulturell, sprachlich, sozial ausdifferenzierte Gesellschaft.

### ***Muttersprache***

Von Geburt an erworbene und gelernte Sprache (Primärsprache) .

### ***Muttersprachlicher Unterricht***

Offizielle Muttersprache des Vaterlandes, Amtssprache des Landes der Staatsangehörigkeit der Schüler.

### ***Nation***

Staatlich organisierte Gruppe, soziale Organisation, überzeitlicher Charakter.

### ***Nationalstaat***

Staat mit rechtlich definiertem Territorium und Staatsbürgern.

### ***Volk***

Souverän eines Staates, die Staatsbürger. Wir-Gruppe, die sich durch Gemeinschaftsglauben definiert. Große Masse der Regierten.

### ***Zweisprachigkeit***

Symmetrische Z. mit gleich guten Kenntnissen.

# 1 Interkulturelle Bildung und Erziehung - zur Einführung

## ***Sprach- und Kulturkontakt als Normalfall***

Sprachliche, ethnische, nationale und kulturelle Heterogenität seit Ende des 18. JH., mit Aufkommen des Zusammenunterrichts, statt Einzelunterweisung, wird als Problem thematisiert.

Schule wurde auch die Aufgabe zugewiesen, sprachlich-kulturelle Einheit + nationale Identität zu bilden: Heterogenität wurde als Störfaktor gesehen.

## ***Tiefgreifende politische und gesellschaftliche Veränderungen nach 1945***

- Unterzeichnung der Verpflichtung zur Beachtung der Menschenrechte
- Grundlegung der europäischen Einigung
- Migrationsbewegungen durch Auflösung des Kolonialsystems
- Anwerbung von Arbeitskräften aus ökonomisch schwachen Ländern
- Zerfall des Ostblocks

## 1.1 Zum Verlauf der Diskussion über interkulturelle Bildung und Erziehung

### ***Entwicklung der Diskussion über Interkulturelle Bildung '70/'80***

Interkulturelle Problematik: Es besteht Notwendigkeit einer transnationalen Perspektive im Bereich von Bildung und Erziehung.

Zielgruppe kann also nicht ausschließlich ausländische Kinder sein.

### ***'90er***

Diskussion über Pluralität, Differenz, Gleichheit, Geschlechterforschung, Interkulturelle Bildung, Integrationspädagogik.

IB: Erziehung und Bildung in einer pluralisierten Gesellschaft.

## 1.2 Notwendigkeit interkultureller Bildung und Erziehung

### ***3 Momente der Internationalisierung***

- Internationale Migration: Migration + Sprach- und Kulturkontakt gab es in allen Zeiten.
- Europäische Einigung: Intensivierung der politischen und ökonomischen Beziehungen reichen in 19. JH.
- Prozess der Globalisierung: Vorausgehend ist Industrialisierung.

## ***Nationalstaatliche homogenisierende Sichtweise***

Nationalstaaten definieren sich zur Abgrenzung nach Außen sprachlich, ethnisch und kulturell homogen. Beispiele sind "eigene" Geschichte, Kunst, Kultur, Territorium. Sprachlich-kulturelle Unterschiedlichkeit wird als Ausnahme / Störfaktor gesehen.

## ***BRD als Zuwanderungsland***

Beispiele:

- Änderung des Staatsbürgerschaftsrechtes.
- Unabhängige Kommission Zuwanderung mit Zuwanderungsbericht.

## ***Gründe für eine Migrationspolitik***

- demographisch, ökonomisch, sozialpolitisch
- Vergreisung der Bevölkerung
- Fehlen qualifizierter Arbeitskräfte
- unklare Rentenfrage
- Einbruch des Wohlstandniveaus
  - Bevölkerungsrückgang hat Folgen für Renten, Kranken, Pflegeversicherung, Kindergärten und Schulen.

## ***Demographische und sozialpolitische Argumente pro Einwanderung***

- Kinderzahl bei 1,7 pro Frau - Aufrechterhaltung des Bevölkerungsniveaus wären 2,1 erforderlich.
- Spanien mit weltweit niedrigster Geburtenrate.
- Sinken der Bevölkerung auf 59 Millionen im Jahr 2050.
- Rückgang der Erwerbstätigen um 41%.
- Zunahme der Rentner um 1/3.
- Zum Bevölkerungserhalt wären 458.000 Zuwanderer jährlich gebraucht.

## **Ostdeutschland**

Geringe Geburtenraten, Landflucht.

## **UN-Studie rät zur Bestandserhaltungsmigration**

Zahl der Zuwanderer, die benötigt werden, damit Bevölkerung durch niedrigere Geburten- oder Sterblichkeitsraten abnimmt.

Wie viele Einwanderer braucht die BRD und wofür?

## ***Globalisierung in Negativperspektive***

- Verlust der Mechanismen sozialer Integration auf der innerstaatlichen Ebene.
- Kann ein Nationalstaat eine ethnische Identität und Homogenität noch leisten?

## **1.3 Interkulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe, Schlüsselqualifikationen und Fachrichtung**

### ***IB als Querschnittsaufgabe***

- Betrifft alle Bereiche der Erziehungswissenschaft und pädagogischen Praxis.
- IB ist Dimension der Erzw.
- unter sprachlich-kultureller Heterogenität:
  - Es wird ein Neudenken gefordert, in allen Teildisziplinen wie Schulpädagogik, Historische Pädagogik, Erwachsenenbildung, Sozial-Pädagogik.

### ***IB als Schlüsselqualifikationen***

Betrifft Kompetenzen, die jeder Schüler in Schullaufbahn erwerben sollte.

### ***IB oder Interkulturelle Pädagogik oder Interkulturelle Erziehungswissenschaft***

- Bildete sich als spezielle Fachrichtung aus.
- Betrachtet Folgen der Migration und Globalisierung für Bildung und Erziehung.
- Wie soll mit pluralisierter Gesellschaft und Heterogenität im Bereichen Bildung und Erziehung umgegangen werden?

### ***Rolle der Schule als Pflichtbildungsinstitution***

Ist Mittelpunkt des gesellschaftlich-politischen Umgangs mit sprachlich-kultureller Homogenität oder Heterogenität.

Schule ist Institution, die hilft sich in globalisierter Gesellschaft zu orientieren.

### ***Sozialpädagogik***

Frage der Integration von Migranten / Migrantenfamilien sollte durch sozialpädagogische Betreuung und Einrichtung außerschulischer Hilfen die schulische Eingliederung gelöst werden.

Interkulturelle Sozialarbeit sei Ausländerarbeit: Maßnahmen zur Integration von ausländischen Kindern + Initiativen und Projekte gegen Fremdenfeindlichkeit für Deutsche.

## **1.4 Unterschiedliche Bezeichnungen des Arbeits- und Forschungsgebiets IB**

- IB und Erziehung
  - Bezeichnet bildungspolitische und pädagogische Maßnahmen
- Interkulturelle Erziehung
- Interkulturelles Lernen
- Interkulturelle Kommunikation im Bereich Weiterbildung
- Ausländerpolitik
  
- Keine definitive Bezeichnung des Arbeits- und Forschungsgebiets.
- Bezeichnungen die Migranten / Ausländer enthalten sollen vermieden werden.
- Neue Namen müssen geprüft werden auf: dass IB + Erziehung

Querschnittsaufgabe und Schlüsselqualifikationen und fachliche Spezialisierung der Erzw. ist.

## 1.5 IBE - zum Stand der Diskussion

### ***Konsensfähige Beschreibung IBE***

- Querschnittsaufgabe und Schlüsselqualifikation in allen pädagogischen Tätigkeitsfeldern
- IBE als Fachrichtung in der Erzw. als spezielles Arbeits- und Forschungsgebiet mit einer Dimension quer durch alle Bereich der ERZW.

### ***IB in Erwachsenenbildung***

Politische und soziale Daueraufgabe ist die Weiterbildung und Integration von Arbeitsmigranten.

- spezielle Sprach- Integrations- Förderangebote für Zugewanderte für Zugewanderte.
- Angebote zum Erwerb für interkulturelle Kompetenzen: Ziel eher einheimische zu Fragen von Migration und Fremdenfeindlichkeit oder Information über fremde Kulturen.
- Interkulturelle Kommunikation + interkulturelles Training bei Führungspersonal mit internationalen Geschäftsbeziehungen.

IBE richtet sich an alle Menschen und Schüler.

IBE zielt auf Veränderungen in Einstellungen, Haltungen und Denkmustern aller [Values und Beliefs].

Spezielle förderpädagogische Angebote für Zugewanderte, Integrationsangebote für Erwachsene.

In Erwachsenenbildung ist IB Angebot für Migranten (Deutsch als Zweitsprache-Kurse) oder ist Angebot um Kultur der Migranten zu erklären (Kurse für berufliche Tätigkeit im Ausland oder für Organisationen mit internationalen Austauschprogrammen).

### ***IB und Europäische Bildung***

Betrifft Bildung + Erziehung in pluralisierter Gesellschaft, als Folge von internationalen Migrationen, europäischer Integration und Globalisierung ist ein Spannungsverhältnis global und lokal entstanden.

Missverständnis zwischen IB als Reparaturprogramm für Migrationsschäden und Toleranztraining für Einheimische ↔ Europäische Bildung gilt als besondere Sprachausbildung für international konkurrenzfähige Arbeitnehmer.

→ Europaschule klingt besser als Interkulturelle Schule..  
Gefahr der Ausgrenzung von bestimmten Schulen nur durch Namen.

## 2 Ordnung des Feldes 1

### ***Chronologische (diachron)***

Versuchen Verlauf der Entwicklung aufzuzeigen, teilen Geschichte der Entwicklung von Ausländerpädagogik zu Interkulturellen Pädagogik in Phasen.

### ***Migration als vorübergehende Erscheinung***

Seit 60er wird in ERZW. Integration der Arbeitsmigranten und die richtige Beschulung deren Kinder betrachtet. Jedoch nur Randthema.

### ***70er: ausländische Schüler werden als Problemfälle definiert***

Situation in sozialpädagogischen Beratungsstellen, Grund- und Hauptschulen wird als neu und belastend empfunden: Klagen über hohe Belastungen, Überforderung, fehlende Ausbildung.

Leittragende: Schüler und Lehrer. Überforderung und Gefahr für Ausbildung.

Unterricht leidet, da Schüler Anweisungen und Ausführungen nicht verstehen.

Ausländische Eltern können bei Schulaufgaben mangels Deutschkenntnissen nicht helfen. Primitive Unterkunft, Beaufsichtigung für Geschwister begrenzt Lernmöglichkeit.

### ***Diskrepanz zwischen wissenschaftlicher Diskussion und Problemwahrnehmung in der Praxis***

Gefühl, nicht richtig ausgebildet zu sein:

Geringe Anzahl „anders“ ausgebildeter Lehrkräfte.

Bekanntgemachte Maxime, BRD sei kein Einwanderungsland, somit kein Prozess des Umdenkens in Politik und Gesellschaft.

→ Ignorieren der sprachlich-kulturellen Pluralität der pä. Arbeitsfelder wird unterstützt durch die Aufnahme von Studienfächern an Universitäten der ERZW. ohne IBE Hintergrund.

## **2.1 Spezielles Arbeits- und Forschungsfeld (Fachrichtung) wird sichtbar**

Diskussion zwischen bildungspolitischen Fachleuten, Pädagogen, Wissenschaftler der Bereiche Lehrerbildung gründeten neuen Fachbereich der „Ausländerpädagogik“, der sich bezieht auf pädagogische Maßnahmen der Ausländerarbeit: Bsp: Deutsch als zweite Fremdsprache.

### ***Äußere Anzeichen der Herausbildung einer neuen Fachrichtung***

- Starker Anstieg ab 70er der Publikationen, Tagungen, Lehrveranstaltungen.
- Kreieren von Orten der Fachdiskussion: in sozialpädagogischen Praxis tätigen Vereinen und Initiativgruppen: Verband der Initiativgruppen in der Ausländerarbeit → Verband für Interkulturelle Arbeit.
- An Hochschulen gab es: DGFe: Arbeitsgemeinschaft Interkulturelle Bildung.
- Zeitschriften: „Deutsch lernen 1978“, „Migration und soziale Arbeit“
- Ergänzungsstudiengänge Interkulturelle Pädagogik / Deutsch als Zweitsprache.

## 2.2 Chronologische Darstellung: plausibel aber problematisch

### ***Vor und Nachteile der chronologischen Darstellung***

- Erzeugt Eindruck eines stufenförmigen Entwicklungsablauf
- Beginn neuer Phase verleitet zur Annahme, alte Denkmuster seien verschwunden
- Es gibt keine Kriterien für Anfang oder Ende einer Phase: mal bildungspolitische Maßnahmen, mal Tagungen oder Forschungsprogramme
- Darstellung suggeriert fortschreitende Verbesserung der Ausländerpädagogik

→ → Spannweite von unaufhaltsamen Fortschritt und skeptische Rückblicke und Hinweise auf Stagnation und Gefahr des Scheiterns der IB.

## 2.3 Problematik der Periodisierung als Ordnungskriterium

### ***Grundregeln der Phasen***

- Es gibt keine Stunde Null der IB, sie war nicht plötzlich da
- Es gibt keine lineare oder stufenförmige Entwicklung
- Periodisierungen sind nachträglich gesetzt worden, dienen zur Orientierung
- Ebenen in der Entwicklungen beobachtet werden sind:
  - Bildungspolitische Diskussionen
  - wissenschaftliche Diskussion
  - pädagogische Praxis

### ***Periodisierung entlang bildungspolitische relevanten Dokumenten***

Bildungspolitische Entwicklung: Es gibt Einteilungen in Perioden, die sich aus bildungspolitischen Dokumenten begründen. Dieser Dokumente sind aber langwierige Prozesse vorausgehend. Entscheidungen können subjektiv sein. Bis Entscheidungen in Praxis manifestiert sind, können Jahre vergehen.

## 2.4 Chronologische Ordnung und Gefahren hiermit

### ***Problematische Bestimmung der Anfänge IBE***

Für viele beginnt IBE erst, als sie als neues Arbeitsfeld / Forschungsbereich sichtbar wird innerhalb der Erziehungswissenschaft in 60er..

IBE wird angesehen, als Reaktion auf mehrere demographische Entwicklungen der letzten Jahrzehnten.

- Arbeitsimmigration
- Fluchtmigration
- Zuwanderung aus Osteuropa.

IBE ist jedoch älter: Fragen ob und wie ausländische Kinder öffentliche, staatliche Schulen besuchen sollen, ist Teil der Schulgeschichte seit 18. JH.